

schlug sie gänzlich in die Flucht. Dieses war das letzte Treffen im siebenjährigen Kriege. Der König schloß am 24. Nooember einen Waffenstillstand mit Oestreich, und vertheilte seine Heere von Thüringen bis nach Schlessen in's Winterlaager. Sein Oberst Kleist aber blieb mit 10,000 Mann noch im Felde gegen die teutschen Fürsten, brach in Franken ein, und brachte einen der Reichsfürsten nach dem andern zum Frieden.

Der Herzog Ferdinand von Braunschweig hatte die drei letzten Jahre des Krieges seinen alten Ruhm in der Vertheidigung Niedersachsens und Westphalens trefflich behauptet. Frankreich bot alle Kräfte auf, diese Länder doch noch zu erobern und die Ehre der Waffen zu retten; es wurden immer neue Feldherrn geschickt, die Heere im Jahr 1761 sogar bis auf 150,000 Mann verstärkt, denen Ferdinand nur 80,000 entgegenzusetzen hatte; und dennoch erreichten sie nichts, als den Besitz Hessens, dessen Vertheidigung außer Ferdinands Kräften lag, weil er von zwei Seiten zugleich, vom Niederrheine und von dem Main her, bedroht wurde. Dagegen ließ er sich durch keine Künste noch Schrecken aus seinen Stellungen am linken Ufer der Weser und an der Dimel, wo er Niedersachsen und Westphalen zugleich deckte, verdrängen. In vielen einzelnen Gefechten zeichneten sich seine Unterfeldherrn, der Erbrinz, von Braunschweig, Spörken, Kielmansegge und Luckner aus. Am Ende des letzten Feldzuges konnte der Herzog sogar wieder von der Vertheidigung zum Angriffe übergehen; er vertrieb die Franzesen durch ein glückliches Treffen bei Wilhelmshal, und durch ein anderes bei Luttenberg, aus der Gegend von Kassel, und beschloß den Feldzug des Jahres 1762, so wie den ganzen Krieg, durch die Eroberung dieser Stadt am 1. Nooember. Es würde auch auf dieser Seite ein Waffenstillstand geschlossen.